

INFO

Forum Flugplatz Dübendorf

Im Jahr 1990 gegründeter unabhängiger Verein, dessen Mitglieder sich zu einer glaubwürdigen Armee und leistungsstarken Luftverteidigung bekennen.

flash 19

27. Juli 2020

Ein Schildbürgerstreich sondergleichen

Unter dem Titel «Armee verkauft ehemalige Geheimfestungen» schreibt Martin Huber am 21.07.2020 im Tages-Anzeiger: **Sie zählten zu den Prunkstücken der Schweizer Armee und galten als ein Symbol für die Wehrhaftigkeit des Landes: die 12-cm-Festungsminenwerfer in ihren geheimen Bunkern.**

«Insgesamt 112 dieser Werfer oder Minen-Spicker, wie sie genannt wurden, baute die Armee von den 1970er-Jahren bis 2003 in der ganzen Schweiz, zehn davon auch im Kanton Zürich. Kostenpunkt für das ganze Bauprogramm: rund eine Milliarde Franken. Die 12-cm-Werfer galten lange als leistungsfähiges Waffensystem.

Ein regelrechter Feuerriegel

Mit ihren Zwillingsschüssen konnten sie bis zu 20 Schuss pro Minute abgeben und Ziele in bis zu 8 Kilometern Entfernung bekämpfen. «Als Gesamtsystem bilden die zahlreichen Festungsminenwerfer einen regelrechten Feuerriegel an weiten Teilen der Schweizer Grenze», schrieb die NZZ im Jahr 2018».



Der Festungsminenwerfer mit verschlossenem Panzerdeckel im Hardwald bei Bassersdorf, der die Flugplätze Zürich-Kloten und Dübendorf bei einer Besetzung («grüne Männchen») abdeckte. Links die Aufnahme im vergangenen Herbst 2019 und rechts die Foto im Frühling 2020. Am Ort des Minenwerferdeckels erinnert jetzt ein Dolendeckel.



Ende 2019 wurde dieser Feuerriegel ersatzlos entklassifiziert und ausgemustert. Das Forum schrieb in den Ausgaben Nr. 50/51 ausführlich darüber.

Weiter schreibt Martin Huber: «Das statische Geschützsystem sei nicht mehr der neuesten Bedrohungslage angepasst, mit der veränderten weltpolitischen Situation, der Weiterentwicklung der Armee und dem Aufkommen von Präzisionslenkwaffen habe es an militärischer Bedeutung verloren. Inzwischen ist der einstige «Feuerriegel» gänzlich stillgelegt. Die 12-cm-Festungsminenwerfer sind alle nicht mehr im Einsatz und aus der Geheimhaltung entlassen. Man sprach nicht darüber, das machte einen zusätzlichen Aspekt der Waffe aus. Laut Hans Rudolf Schneider, Militärjournalist: Im Kanton Zürich handelt es sich um die Werfer in Buch am Irchel, Trüllikon, Guntalingen, Oberstammheim, Stadel, Aeugst, Hausen, Winkel, Glattfelden und Bassersdorf».



Fotos PB

Tacheles:

Die unnötige Liquidation der Doppel- Festungs- minenwerfer

Es ist absolut nicht nachvollziehbar, weshalb auf Geheiss der Armeeführung ein derart strategisch wirksames System ohne adäquaten Ersatz und ohne Not liquidiert wurde.

Diese Liquidation des Fest Mw dürfte als die gefährlichste Wehrlosmachung in die Schweizer Geschichte eingehen!

Neue Vereinsmitglieder sind herzlich willkommen.

Werden Sie Mitglied vom Forum Flugplatz Dübendorf und senden Sie uns eine Nachricht auf:
info@forum-flugplatz.ch

Der Festungsminenwerfer war wegen seiner Klassifizierung als «geheim» bzw. «vertraulich» nur einem sehr engen Personenkreis im Detail bekannt. Mit dem parlamentarischen Entscheid vom 13.9.2018 zu Gunsten der Liquidierung wurde in der Folge ein wirksames System verschrottet, ohne dass dem Parlament und der Bevölkerung wirklich bewusst war, was da in Wirklichkeit entsorgt werden soll.

Die Schweiz besass mit den Festungsminenwerfern ein absolut einzigartiges, ABC-Schutz taugliches, sehr effektives Waffensystem das zum Preis von einer Milliarde Franken aufgebaut wurde!

Sie dienten vorallem dem Zweck der Dissuasion, dem Beitrag der Schweiz zur Kriegsverhinderung gemäss Art. 58 der Bundesverfassung.

Info Flash ist eine Publikation des Forums Flugplatz Dübendorf. Es steht ausschliesslich in digitaler Version zur Verfügung und thematisiert in der Regel ein einzelnes Thema.

FORUM FLASH 19



Fotos PB

Über der ehemaligen Mannschaftsunterkunft (20 Mann) liegen heute zwei Biotop-Teiche.
Aufnahme links vom Herbst 2019 und rechts vom 21. Juli 2020

Folgenreiches Versagen von Parlament und Armeeführung

Haben Sie sich auch schon gefragt, weshalb die «classe politique» sehr oft am Volk vorbei politisiert oder weshalb der Volkswille in wesentlichen Dingen nicht umgesetzt wird und warum Bundesräte oft die Bodenhaftung und den Kontakt zum Bürger verlieren? Und weshalb werden sicherheitsrelevante Fragen, selbst von sogenannten bürgerlichen Parlamentariern mit hanebüchenen Argumenten vom Tisch gewischt? Warum wurde die Halbierung (WEA) unserer Armee von allen Parteien kritiklos durchgewunken und weshalb vermag die Armeeführung den Sinn unserer Landesverteidigung gemäss Art. 58 BV dem Volk nicht mehr plausibel zu erklären? Ja, es läuft tatsächlich eine Menge schief in unserem Land!

Schildbürgerstreiche im Multipack Eklatantes Unwissen, Inkompetenz sowie mangelnder Weitblick scheinen ein weitverbreitetes Übel zu sein.

Von der völligen Negierung der Geschichte und der angespannten aktuellen Weltlage nicht zu reden. Oder verfolgt man tatsächlich eine «hidden Agenda» Richtung NATO wie es im «Bericht Brunner 1998» angetönt wird?

Am 13. September 2018 hat der Nationalrat mit 114 zu 67 Stimmen der Liquidation der 112 Festungsminenwerfer zugestimmt. Einzig die anwesenden SVP-Mitglieder sowie vier von der FDP waren gegen diese Verschrottung! Der Brief an die Parlamentarier (S.5) und unser Schreiben an BR Viola Amherd (S. 6-7) fielen leider nicht auf fruchtbaren Boden. In der Tat, besser kann sich die Armeeführung im Hinblick auf das Air2030 Projekt nicht ins eigene Knie schiessen! Diese sprichwörtliche «Meisterleistung», hinter dem Rücken des Volkes vorbei und auf Geheiss der Armeeführung, die Festungsminenwerfer zu liquidieren, ist ein weiterer Schritt zur Abschaffung unserer Armee. Wir sind leider mit Unterstützung von Volksvertretern und der Armeeführung definitiv dort angelangt, wohin die notorischen

Armeeabschaffer schon längst hinwollten! Und was ist die logische Konsequenz daraus? Jede Investition in eine unglaubliche Armee könnte obsolet werden.

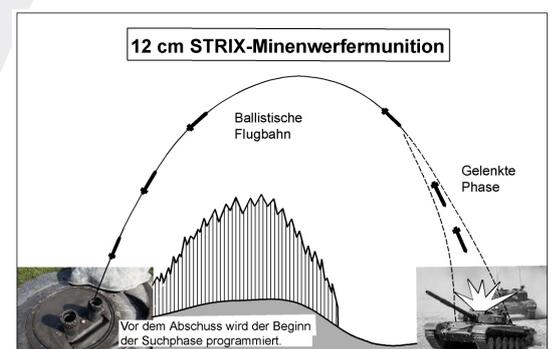
Mechanismus mit System: am Beispiel der Liquidation der Festungsminenwerfer

Die Armeeführung empfiehlt dem Bundesrat und dem Parlament die Vernichtung und Liquidation von Armeematerial, in diesem Fall die ersatzlose Ausmusterung der Festungsminenwerfer. Das Parlament folgt dieser Empfehlung und beschliesst die Liquidation. **Danach versteckt sich das VBS hinter dem Primat der Politik und schiebt dem Parlament – quasi als Entschuldigung – den «Schwarzen Peter» in die Schuhe!**

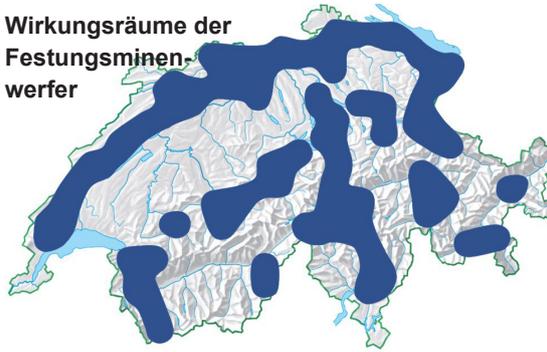
Die Armeeführung untergräbt die eigene Glaubwürdigkeit

Zur Glaubwürdigkeit gehören Ehrlichkeit und Transparenz. Beides scheint abhanden gekommen zu sein, das haben wir schon bei der sukzessiven «Demontage» des Flugplatzes Dübendorf schmerzlich erfahren müssen.

Man fragt sich oft, was die Kritik von Milizverbänden an vielen eigenmächtigen Entscheidungen der Armeeführung überhaupt bewirken? Es ist keine vornehme Aufgabe, immer wieder auf wunde Punkte hinweisen zu müssen. Aber es ist eine unerlässliche Aufgabe, auch in einem Land, das wie die Schweiz die Demokratie hochleben lässt.



Wirkungsräume der Festungsminenwerfer



Ausländische hohe Offiziere attestierten der Schweiz, mit dem Festungsminenwerfer ein System zu besitzen, um das sie die Schweiz beneiden. Das nicht nur für heute, sondern auch für morgen und übermorgen.

Mit den 12-cm Fest Mw können Sprenggranaten, Beleuchtungsgeschosse, Nebelgranaten und auch die 1998 eingeführte «STRIX», eine selbstzielsuchende schwedische Munition für die Bekämpfung von gepanzerten Gefechtsfahrzeugen verschossen werden.

Impressum:

Forum Flugplatz Dübendorf
Redaktion: Peter Bosshard (PB)
8600 Dübendorf
Postkonto: 80-47799-0
www.forum-flugplatz.ch
info@forum-flugplatz.ch
Die Entnahme von Artikeln ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Info Flash ist eine Publikation des Forums Flugplatz Dübendorf. Es steht ausschliesslich in digitaler Version zur Verfügung und thematisiert in der Regel ein einzelnes Thema.

FORUM FLASH 19

Faktenblatt zum 12-cm-Festungsminenwerfer

Die Festungsminenwerfer unterstützen die beweglich und statisch kämpfende Truppe mit indirektem, also mit Artilleriefeuer im Bogenschuss aus sehr gut geschützten, fest eingerichteten Anlagen am richtigen Ort. Mit dem Steilfeuereinsatz in der oberen Winkelgruppe ist der Festungsminenwerfer die beste Waffe für unsere Topografie, praktisch ohne schusstote Räume.

Lage der Festungsminenwerfer

Auf der Abbildung ist ersichtlich, wie zweckmässig die Festungsminenwerfer geografisch liegen, nämlich genau in den Räumen, die sich geländemässig für das Sperren aufdrängen. Dies nicht nur früher und heute, sondern auch in ferner Zukunft. Die Topografie der Schweiz bleibt so bestehen, die passagen obligés diktieren auch in Zukunft die Bodenoperationen und die Versorgungsrouten. Die Festungsminenwerfer sind auch so positioniert, dass sich ihre Wirkungsräume überlappen und sie sich gegenseitig unterstützen können, was das System noch dichter und damit auch zuverlässiger und schlagkräftiger macht. Sämtliche Einfallsachsen und Versorgungsrouten in den Grenzräumen und auf den wichtigen Transversalen sind praktisch lückenlos mit dem Feuer aus Festungsminenwerfern abgedeckt.

Bautyp

Es handelt sich beim einzelnen Festungsminenwerfer um einen kompakten Monoblock aus Beton mit relativ kleiner Fläche, unterteilt in Geschützraum, Munitionsmagazin, Richtraum, Truppenunterkunft und Maschinen- bzw. Apparateraum.

Schutzgrad

Der Festungsminenwerfer ist gegen konventionellen Beschuss ausgesprochen gut geschützt. Seine Besatzung ist zudem aufgrund von Filteranlagen für die benötigte Luft bestmöglich geschützt gegen atomare, biologi-

sche und chemische Waffenwirkung.

Zielbild

Die Festungsminenwerfer geben ein ausnehmend kleines Zielbild. Im Flachschiess ist der Festungsminenwerfer nicht zu treffen.

Tarnung

Bereits in Friedenszeit sind die Festungsminenwerfer kaum auszumachen und können entsprechend der Bedrohungslage zusätzlich getarnt werden. Mit Täuschungsmassnahmen kann die Zielerfassung (Deckel) für alle gängigen Zerstörungsmittel erschwert werden.

Waffe

Die Festungsminenwerfer haben das gleiche Kaliber wie der in Beschaffung stehende einrohrige 12-cm-Mörser 16 auf Piranha-Radpanzer. Die massiven Zwillingsrohre des Festungsminenwerfers sind mit je einer halbautomatischen pneumatischen Ladevorrichtung ausgerüstet und können um 20 Schuss pro Minute, auch über längere Zeit, verschossen – eine grosse Feuerleistung.

Wirkungsraum

Der Wirkungsraum des Festungsminenwerfers umfasst 360 Grad. Seine maximale praktische Wirkungsdistanz von über 8 km ergibt einen Wirkungsraum von etwa 17 km Durchmesser.

Munition

Die Munition ist bis auf die «Strix» die gleiche wie bei den 32 bestellten Mörser 16 «Cobra» (Vorderlader) auf Piranha-Radpanzer. Aber sie umfasst neben den Wurfgranaten und Beleuchtungsgeschossen zusätzlich die in der Endphase selbstzielsuchenden Präzisionsgeschosse des Typs «Strix», was beim Mörser 16 (Cobra) nicht der Fall ist. Damit können mit dem Festungsminenwerfer im Bogenschuss sogar gepanzerte Fahrzeuge aller Art erfolgreich bekämpft werden.

Im Bericht zur «Zukunft der Bodentruppen» wird die Wichtigkeit von intelligenter Artilleriemunition explizit mit der Begründung hervorgehoben, Kollateralschäden in überbautem Gebiet zu minimieren.

Die Fest Mw sind geradezu prädestiniert, mit der «STRIX-Munition» solche Schäden im urbanen Gebiet zu verhindern.

Und was macht die Armeeführung: sie beschafft – im Widerspruch zur eigenen Forderung – 32 mobile Minenwerfer vom Typ Cobra, der aufgrund seiner «konzeptionellen Fehlkonstruktion» nicht in der Lage ist, exakt solche Präzisionsmunition verschossen zu können!

Dem gegenüber werden über 100 Doppel-Minenwerfer entklassifiziert und liquidiert.

Das INFO FLASH-20 wird sich mit der brisanten Beschaffungsgeschichte des Mörser 16 befassen.

Info Flash ist eine Publikation des Forums Flugplatz Dübendorf. Es steht ausschliesslich in digitaler Version zur Verfügung und thematisiert in der Regel ein einzelnes Thema.

Besatzung

Die Besatzung eines Festungsminenwerfers umfasst weniger als 20 Mann.

Autonomie

In den Monoblocken der Festungsminenwerfer ist alles Notwendige bereits vorhanden und geschützt: Feuerleit- und Übermittlungsmittel, Betriebsstoffe und Verpflegung, Munition. Die Versorgung mit elektrischer Energie erfolgt ab Ortsnetz. Bei ihrem Ausfall dient eine integrierte Notstromanlage als Ersatz. Selbst Druckluftflaschen stehen als Reserve für den Betrieb des Zwillingsminenwerfers bereit.

Mobilität der Festungsminenwerfer

Die Festungsminenwerfer sind nicht mobil. Sie müssen es auch nicht sein; denn sie sind ja bereits an einem zweckmässigen Ort. Zudem sind sie ungleich besser geschützt als mobile Mörser und andere, auch gepanzerte Waffensysteme, die ohne genügenden und dauernden Schutz durch die Luftwaffe sich nur sehr beschränkt – wenn überhaupt – bewegen lassen.

Anzahl Festungsminenwerfer

Es sind über einhundert Festungsminenwerfer erstellt worden. Der letzte Festungsminenwerfer wurde erst am 24. Oktober 2003 als Abschluss des Bauprogramms 83 eingeweiht.

Kostenfaktor

Die Kosten einer Liquidation der Festungsminenwerfer sind im Vergleich zu den Kosten ihrer vorläufigen «Einmottung» viel höher. Mit der Liquidation der 12-cm-Festungsminenwerfer wird eine Investition von einer Milliarde Franken vernichtet. Einzig die Entfeuchtung der bereits fachgerecht konservierten Monoblocks benötigt Strom, aber in einem Betrag von deutlich weniger als 500 Franken pro Jahr. Der Personalaufwand ist vernachlässigbar. In der Summe ergeben sich Stromkosten von weniger als Fr. 50'000 pro Jahr, dies im Vergleich zur Liquidation, die mit 25 Millionen Franken (höchstwahrscheinlich zu knapp) budgetiert ist.

Ausbildung der Besatzungen im Ernstfall

Gegenwärtig werden keine Festungstruppen mehr ausgebildet. Dies lässt sich rasch und ohne besondere Probleme ändern, weil das System weder technisch noch bedienungsmässig hohe Anforderungen stellt. Das handwerkliche und intellektuelle Niveau der Schweizer Soldaten ermöglicht eine Ausbildung in der Bedienung der Festungsminenwerfer in sehr kurzer Zeit.

Dieses Faktenblatt hat dem Schreiben der Herren Oberst i GsT aD Bernhard Stadlin und Oberstlt aD Rudolf P. Schaub an die Nationalräte beigelegt (siehe nachfolgende Seite).



Das ist kein gewöhnlicher Holzschuppen sondern der Eingang zum Festungsminenwerfer in Bassersdorf

Brief an Parlamentarier

Am 31. August 2019 haben die Unterzeichner des nebenstehenden Briefes an ausgewählte Nationalräte ihre Bedenken gegen die Liquidierung eines der strategisch wirksamsten Waffensysteme begründet.

Der Liquidation haben im Nationalrat zugestimmt:

37 SP
29 FDP
26 CVP
11 Grüne
06 BDP
05 GLP
00 SVP

Ein interessanter Vorgang in unserer einzigartigen Demokratie: Der Stimmbürger wird bei grösseren Rüstungsvorhaben an die Urne gerufen aber niemals wenn es um die Verschrottung oder Liquidation von Milliarden teurem Armeematerial, wie im Fall der Festungsminenwerfer, geht!

Info Flash ist eine Publikation des Forums Flugplatz Dübendorf. Es steht ausschliesslich in digitaler Version zur Verfügung und thematisiert in der Regel ein einzelnes Thema.

FORUM FLASH 19

Widersinnige Liquidation der 12 cm-Festungsminenwerfer

Sehr geehrter Herr Nationalrat

Oberwil / Walchwil, 31. August 2018

In der kommenden Herbstsession behandeln Sie das Rüstungsprogramm 2018. Dabei entscheiden Sie u.a. über die Liquidation der 12 cm-Festungsminenwerfer. Bei diesem Entscheid ist zu berücksichtigen, dass sich die militärische Lage in Europa seit einigen Jahren verschlechtert hat. Dies hat nicht nur in der NATO zu erhöhten Verteidigungsanstrengungen geführt, sondern sogar Staaten wie Finnland, Norwegen und Schweden veranlasst, ihre Verteidigungsausgaben merklich zu steigern. Die Schweiz hingegen halbiert den Bestand ihrer Miliz-Armee. Dazu sollen nach wie vor nützliche und allenfalls plötzlich dringend benötigte Waffensysteme liquidiert werden.

Leider ist in der Schweiz im Unterschied zu anderen europäischen Ländern die irrige Meinung weit verbreitet, dass es in Zentraleuropa keine militärischen Auseinandersetzungen zwischen Bodentruppen mehr geben werde – jedenfalls keine, welche die Schweiz tangieren würden. Deshalb soll die Liquidation der 12 cm-Festungsminenwerfer durchaus vertretbar sein. Beim Glauben, für die Schweiz sei der ewige Friede angebrochen, handelt es sich um eine naive Vorstellung, welche im Widerspruch zu den historischen Erfahrungen steht und grauenhafte Folgen haben kann. Besonders bedenklich ist, dass die zahlreichen Mitglieder der Armeeführung schweigen und vor einer weiteren Entwaffnung unseres Landes nicht warnen. Sie fühlen sich gebunden an das ihnen durch Korpskommandant Blattmann auferlegte Redeverbot in Sachen Weiterentwicklung der Armee, das dem schweizerischen Demokratieverständnis widerspricht. Sachverständige Berufsoffiziere müssen als Bürger ihre Auffassungen jedenfalls solange frei äussern können, als kein definitiver politischer Entscheid gefällt worden ist. Das Volk und seine politischen Vertreter sind bei ihrer Meinungsbildung auf Aussagen hoher Offiziere mit besonderer Sachkompetenz angewiesen. Diesen Standpunkt vertrat schon der hoch geachtete Korpskommandant Alfred Ernst.

Die 12 cm-Festungsminenwerfer sind auch in der weiterentwickelten Armee kein (taktisch / technisch) veraltetes, sondern ein äusserst nützliches, schlagkräftiges Waffensystem. Aufgrund ihrer klug gewählten Standorte in der ganzen Schweiz können sie die Infanteriebataillone, welche gemäss WEA-Botschaft Achsen sperren oder Schlüsselgelände halten müssen, nachhaltig unterstützen. Sie bilden eine Ergänzung zu den in geringer Zahl bestellten 12 cm-Mörser-Radpanzern (32), welche dank der Festungsminenwerfer beweglich an unerwarteten Brennpunkten einsetzbar sein werden. Mit beiden Systemen kann die vorhandene, moderne Munition verschossen werden.

Aus allen dargelegten Überlegungen bitten wir Sie – sehr geehrter Herr Nationalrat –, die Liquidation der militärisch noch lange wertvollen 12 cm-Festungsminenwerfer **abzulehnen**.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Oberst i Gst a D Bernhard Stadlin
041 710 20 62



Oberstleutnant a D Rudolf P. Schaub
079 467 11 03

Beilagen: 1 Faktenblatt 12 cm-Festungsminenwerfer / 2 Bilder eines 12 cm-Festungsminenwerfers / 3 Wirkungsräume der 12 cm-Festungsminenwerfer als Gesamtsystem

Abstimmverhalten der Parteien im Nationalrat für die Ausserdienststellung der 12 cm Fest Mw

Fraktion / Groupe / Gruppo	G	S	V	GL	RL	C	BD	Tot.
+ Ja / oui / si Ja = Ausserdienststellung	11	37		5	29	26	6	114
- Nein / non / no			63		4			67
= Enth. / abst. / ast.			1	1		1		3
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4			1					1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	6	3	1		2	1	14
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

G = Grüne Schweiz S = Sozialdemokratische Partei Schweiz V = Schweizerische Volkspartei GL = Grünliberale Partei Schweiz
RL = FDP Die Liberalen C = Christlichdemokratische Volkspartei BD = Bürgerlich-Demokratische Partei

Brief an Frau Bundesrätin Viola Amherd Chefin VBS

In Europa hat sich die Sicherheitslage in den letzten Jahren verschlechtert. Die uns umgebenden Nachbarn erhöhen ihre Verteidigungsanstrengungen. Es ist absolut nicht nachvollziehbar, warum unsere Armee, ohne Not, eines der wirksamsten Waffensysteme verschrotten und die Infrastruktur rückbauen will. Die Geschütze stehen funktionstüchtig an den taktisch wichtigen Orten und können – weil alles schon vor Ort – nach einer Funktionskontrolle innert Stunden feuerbereit gemacht werden. Dass seit Jahren keine Festungsminenwerfer-Kanoniere mehr ausgebildet werden, lässt sich rasch ändern. Das Waffensystem stellt weder technisch noch bedienungsmässig hohe Anforderungen und weil ortsfest, sind die schiesstechnischen Elemente der Wirkungsräume berechneter.

Info Flash ist eine Publikation des Forums Flugplatz Dübendorf. Es steht ausschliesslich in digitaler Version zur Verfügung und thematisiert in der Regel ein einzelnes Thema.

FORUM FLASH 19

Dübendorf, 13. Oktober 2019 / Schreiben in Briefform

Gedanken zur Eliminierung der Festungsminenwerfer – ein Entscheid mit weitreichenden Folgen für unsere Landesverteidigung

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Am 13. September 2018 hat Nationalrat Franz Grüter den Antrag gestellt, dass die im ausgezeichneten Zustand vorhandenen 12 cm Festungsminenwerfer (12-cm Fest Mw) solange im Inventar zu belassen, bis ein neues mobiles Mörser-System einsatzbereit ist. Der Nationalrat hat diesen Antrag leider in der Schlussabstimmung mit 114 zu 67 Stimmen abgelehnt, nicht zuletzt auf Empfehlung des damaligen Beraters von Bundesrat Guy Parmelin, KKdt Dominique Andrey. Tatsächlich ist es aber so, dass die bis ins Jahr 2003 über 100 verbunkerten und kampfwertgesteigerten 12-cm Fest Mw (Hochleistungsmörser), welche sämtliche strategischen Schlüsselräume und »Passage Obligé« auf äusserst effiziente Weise mit Feuer zur militärischen Durchsetzung unserer Neutralität am Boden abgedeckt hat, dessen Eliminierung die Schweiz nun faktisch komplett wehrlos macht.

Praktisch ungeschützt sind nun unsere Haupttransversalen, die grossen Landesflughäfen, Atomkraftwerke, Stauseen, Alpenübergänge, und grosse Teile der Landesgrenze. Das 12-cm-Festungsminenwerfer-System ist ein hochwichtiger Bestandteil, des in der Verfassung verankerten Verteidigungsauftrages mit unerlässlicher Dissuasionswirkung!

Mit grosser Sorge verfolgen wir nun die nicht zwingende Eliminierung der 12-cm Fest Mw. Zum Beispiel wurde der Minenwerfer im Raum Bassersdorf zur Sicherung der beiden Flugplätze Zürich-Kloten und Dübendorf bereits mit Humus zugedeckt. Wir möchten in diesem Zusammenhang an den Überfall der »grünen Männchen« auf die Halbinsel Krim erinnern der mit Luftlandeeinheiten eingeleitet wurde. Wir bitten Sie deshalb, die Zerstörung einer der wirksamsten defensiven Verteidigungswaffe der Schweiz aus nachfolgenden Gründen mit einem Sonderbeschluss zumindest zu überprüfen.

- Die Eliminierung sollte nicht zu einem Zeitpunkt erfolgen, bevor der Ersatz im Truppeneinsatz steht. Die Lieferung des Mörsers 16 verzögert sich bekanntlich aufgrund von diversen Mängeln um Jahre.
- Die 12-cm Fest Mw werden zu minimalen Unterhaltskosten in 3-monatlichen Intervallen überprüft und alle 6 Jahre getestet und es ist vermutlich eines der günstigsten Waffensysteme mit solch hoher Wirkung in unserer Armee.
- Die 12-cm Fest Mw verfügen zudem über die Fähigkeit, Engnisse und Stauräume zusätzlich mit der STRIX-Munition (endgelenkte panzerbrechende Munition) wirksam bekämpfen zu können. Zudem wurde mit dem RP 16 der Beschaffung des mobilen 12-cm-Mörser-Systems zugestimmt, deren Munition mit dem 12-cm Fest Mw kompatibel ist.
- Der 12-cm Fest Mw ist innert Stunden einsatzbereit, weist eine hohe Schusskadenz auf (20 Schuss/Min) und das gesamte Waffensystem kann personell mit Soldaten der Artillerie alimentiert werden. Das Waffensystem benötigt für den Betrieb einer Stellung, inkl. Sicherung, lediglich 30 Mann / 1 Zug. Es ist absolut optimal betreffend personeller Alimentierung und die wiedereingeführte Mobilmachung.

In Insiderkreisen spricht man bereits von einer nächsten Armee reform. Wir brauchen nicht besonders zu erwähnen, dass diese Reform auf einer neuen Bedrohungsanalyse aufbauen wird, die sich möglicherweise in wesentlichen Bereichen von der aktuellen Analyse unterscheiden könnte. Wir erachten es deshalb als wenig sinnvoll, heute ein bewährtes Verteidigungssystem zu eliminieren, auf das man vielleicht in naher Zukunft wieder zurückgreifen muss.

Sehr geehrte Frau Bundesrätin, die Glaubwürdigkeit unserer Landesverteidigung hängt nicht allein von der Luftwaffe ab, es braucht dazu auch starke Bodentruppen, die im hybriden Kampf schlussendlich im Stande ist, einen militärischen Angriff auf unser Land im Keime erfolgreich zu ersticken.

Wir danken für Ihre Bemühungen und freuen uns auf eine Stellungnahme.
Hochachtungsvoll
Peter Bosshard & Michael Waldvogel

Beilage: Eine Dokumentation über die »Armee einst und jetzt«

Antwort von Bundesrätin Viola Amherd

Es ist Frau Bundesrätin Viola Amherd zu gute zu halten, dass sie auf Fragen eingeht. Das macht sie weitaus besser als alle ihre Vorgänger! Dass die nebenstehende Antwort trotzdem nicht überzeugt, ist auf den vorangehenden Seiten ausführlich dargelegt.

Es offenbart auch, dass Armeepaner alles «viel besser wissen» aber trotzdem, seit Jahren, nicht in der Lage sind, ein grösseres Rüstungsvorhaben ohne «Skandal» über die Bühne zu bringen: FIS Heer, Duro, Drohne, Gripen, Mörser 16 lassen grüssen....

Und immer wieder werden Einwände von Milizorganisationen und mahnende Worte von besorgten Bürgern für eine glaubwürdige Armee regelmässig in den Wind geschlagen.

Effizienter kann man die noch verbliebenen Armeefreunde nicht ins Gesicht schlagen!

Info Flash ist eine Publikation des Forums Flugplatz Dübendorf. Es steht ausschliesslich in digitaler Version zur Verfügung und thematisiert in der Regel ein einzelnes Thema.

FORUM FLASH 19

Bern, 12.11.2019

Ihr Schreiben vom 13.10.2019 / Briefform

Sehr geehrter Herr Bosshard
Sehr geehrter Herr Waldvogel

Mit Ihrem Schreiben vom 13. Oktober 2019 haben Sie mich gebeten, zu Ihren Bedenken in Bezug auf die Ausserdienststellung der 12-cm-Festungsminenwerfer Stellung zu nehmen.

Die Festungsartillerie war auf die Bedrohung im Kalten Krieg ausgerichtet. Das tiefgestaffelte System an Sperrstellen, Sprengobjekten, geschützten Unterständen und Beobachtungsposten war auf die Abwehr eines massiven, mit Panzerverbänden vorgetragenen Angriffs ausgerichtet. Mit der veränderten Lage hat die Festungsartillerie an sicherheitspolitischer und militärischer Bedeutung verloren, weshalb bereits mit der Armeereform 1995 alle Festungsartilleriemittel mit Ausnahme der Festungskanonen Bison und der 12-cm Festungsminenwerfer ausser Dienst gestellt wurden.

Mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA) richtet sich die Armee an der aktuellen und soweit absehbar künftigen Bedrohungslage aus. Bedrohungen ändern sich stetig, und damit auch die Art und Weise, wie die Armee ihre Aufgaben erfüllen soll. Die Verteidigung basiert heute auf mobilen Kräften und verfolgt den Ansatz, Verbände bedrohungsgerecht einsetzen zu können. Ortsfeste Waffensysteme wie der 12-cm-Festungsminenwerfer sind nicht auf diese Art der Kampfführung ausgerichtet.

In Rechnung zu stellen ist überdies, dass seit 2012 keine Truppen mehr vorhanden sind, welche die Festungsartillerie bedienen können. Für den Erhalt wären umfangreiche bauliche, betriebliche, organisatorische und ausbildungstechnische Massnahmen erforderlich gewesen und damit Investitionen in der Höhe von rund 250 Millionen Franken. Die Reduktion des Sollbestandes der Armee macht es notwendig, Prioritäten zu setzen. Statt weiterhin in die Festungstruppen zu investieren, förderte die Armee andere Bereiche.

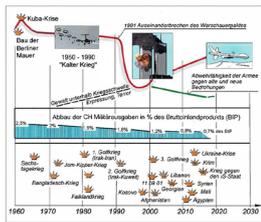
Damit die Armee ihre Aufgaben auch in Zukunft mit Erfolg erfüllen kann, muss sie als Gesamtsystem weiterentwickelt werden. Der neu eingeführte Cyber-Lehrgang ist ebenso ein Teil davon wie die Erneuerung der Mittel zum Schutz der Bevölkerung vor Bedrohungen aus dem Luftraum und die Weiterentwicklung der Bodentruppen. Wie sich das Umfeld – sowohl unter sicherheitspolitischem als auch unter technologischem Blickwinkel – in den nächsten Jahrzehnten entwickelt, lässt sich nicht vorhersehen. Gleichwohl muss sich die Armee den verändernden Gegebenheiten laufend anpassen, um ein wirksames sicherheitspolitisches Instrument zu bleiben.

Es ist richtig, dass für die Verteidigung des Landes und der Bevölkerung Bodentruppen erforderlich sind, die sich in einem hybriden Konfliktumfeld einsetzen lassen. Der im Mai veröffentlichte und vom Bundesrat zur Kenntnis genommene Bericht des VBS zur Zukunft der Bodentruppen hält fest, dass diese stärker auf ein hybrides Konfliktumfeld auszurichten sind, und zwar insbesondere auch auf Einsätze in überbautem Gelände und inmitten der Zivilbevölkerung. Unter diesen Gesichtspunkten erachte ich es zusammen mit dem Bundesrat nicht als zweckmässig, auf die von den eidgenössischen Räten beschlossene Ausserdienststellung der Festungsminenwerfer zurückzukommen.

Mit freundlichen Grüssen
Viola Amherd
Bundesrätin

Unsere Armee
einst und jetzt

Die Armee
einst und heute



In der handlichen, reich illustrierten Schrift (A5) «Unsere Armee einst und jetzt» beschreibt der Autor Fritz Maurer auf 72 Seiten, wie unser Land zur Zeit des «Kalten Krieges» für eine autonome Landesverteidigung organisiert und vorbereitet war.

Es wird dargestellt, was nach der gegenwärtigen Reform Weiterentwicklung der Arme (WEA) in unserer Armee an Formationen, Kampfmitteln und Infrastruktur noch verfügbar ist.

Die wenigen noch verfügbaren Schriften können zu 5 Franken /Stück, inkl. Couvert und Porto bei uns bezogen werden.

Info Flash ist eine Publikation des Forums Flugplatz Dübendorf. Es steht ausschliesslich in digitaler Version zur Verfügung und thematisiert in der Regel ein einzelnes Thema.

Etwas zu den
«grünen Männchen»
von der Krim

Das Flughafenregiment 4 (Alarmformation der «Armee 61 und «Armee 95»)

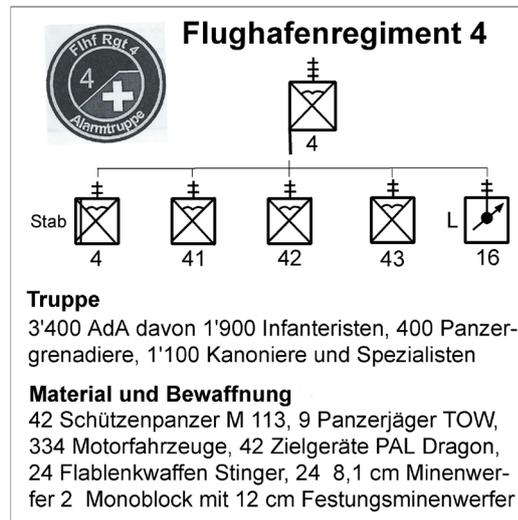
Am Beispiel des Flughafenregiments 4 (Flhf Rgt 4) wird aufgezeigt, wie auf Stufe Armee zur Zeit des «Kalten Krieges» auf erkannte Bedrohungen rasch und effizient reagiert worden ist.

Als im Februar 1969 vier Fatah-Attentäter auf dem Flughafen Kloten ein Flugzeug der israelischen Fluggesellschaft «El-Al» beschossen und als im Herbst 1970 Flugzeugentführungen folgten, **bewilligte der Bundesrat Truppen für die Bewachung der Flughäfen Kloten und Genf.**

In den 1970er-Jahren erhöhten die NATO und der Warschauer Pakt (WAPA) ihr Luftlandepotenzial, um ganze Divisionen innert kürzester Zeit über grosse Distanzen verschieben zu können. **Der zivile Flugplatz Kloten und der Militärflugplatz Dübendorf waren für das WAPA-Angriffskonzept als vorgelagerte Luftbasen optimal gelegen.** Die beiden Flugplätze liegen auf neutralem Gebiet, haben grosse Start- und Landekapazitäten, befinden sich im Rücken der NATO-Verteidigung und von diesen Plätzen aus liegen alle wichtigen NATO-Flug- und Seehäfen im Einsatzprofil der sowjetischen Luftwaffe.

Der frühere Kommandant des Flughafenregimentes 4, Oberst Walter Bischofberger, schildert im Buch «Erinnerungen an die Armee 61», dass die NATO unmissverständlich signalisiert hatte, dass das schweizerische Mittelland und ins-besondere **die Stadt Zürich unter schweres, möglicherweise nukleares Feuer der NATO geraten könnte, wenn die schweizerische Verteidigung im Grossraum Kloten versagt.** Zu jener Zeit war auf dem Flughafen Kloten rege **sowjetischen Spionagetätigkeit** zu beobachten. Auf einem Industriegebäude **in der Anflugschneise im Raum Bülach wurde eine Antennenanlage als elektronische Landehilfe entdeckt**, die nur mit militärischen Transportmaschinen sowjetischer Bauart kompatibel war. **1983 rechnete man mit einer Vorwarnzeit von 12 Stunden**

Die Überfälle beim Prager Frühling 1968 und die sowjetische Intervention in Afghanistan 1979 wurden mit zivilen Kursmaschinen eingeleitet. Diese transportierten die Elitesoldaten für die überraschende Besetzung der Flughäfen. Das ursprünglich dem Flughafen Kloten zu-



gewiesene Flughafenkommando bestand damals aus einem Sicherungsbataillon mit drei schweren Landsturm-Füsilierkompanien mit 800 Mann. Weil dieses Kommando dieser Bedrohung zeitgerecht nicht begegnen konnte, wurde im Jahr 1987 das Flughafenkommando durch das Flughafenregiment 4 abgelöst.

Das Flhf Rgt 4 mit 5 Bataillonen war als so genannte Alarmformation organisiert und hatte den Auftrag mit 4 Bat den Raum des Flugplatzes Kloten zu sichern und mit 1 Bat die Sicherung des **Militärflugplatzes Dübendorf** zu verstärken.

Die eingeteilten Milizsoldaten mussten im Umkreis von höchstens 30 Fahrminuten vom Flughafen Kloten arbeiten und wohnen. 1/3 der AdA konnte jederzeit durch ein permanentes Pager-Alarmsystem aufgeboden werden und waren **während 365 Tagen im Jahr innert 2 bis 3 Stunden gefechtsbereit.** Die persönlichen Waffen und die Ausrüstung waren mit dem Korpsmaterial im flughafen-nahen Bereitschaftsmagazin eingelagert. Mit der «Armee 95» erfuhr das Flughafenregiment 4 personell und materiell nochmals eine wesentliche Kampfwertsteigerung.

Nach dem Fall der Berliner Mauer veränderte sich 1989 die sicherheitspolitische Lage. Neben operativen Sicherungseinsätzen rückten subsidiäre Einsätze (Hilfeleistungen für die zivilen Behörden) in den Vordergrund. So kamen 1990 beim Flugzeugabsturz am Stadlerberg 2 Kompanien des Flughafenregiments zum Einsatz. 1998 folgte die Bewachung von Uno-Einrichtungen und Botschaften in Genf durch ein verstärktes Bataillon und drei Bat beteiligten sich im Jahr 2002 an der «Expo».

In der «Armee XXI» hatte es für das Flughafenregiment 4 keinen Platz mehr. Das Regiment wurde 2003 ersatzlos aufgelöst.